

Predigt zum 5. Sonntag C
Lk. 5, 1 – 11/ Jes. 6, 1 – 2a. 3 – 8

„*Alles im Griff auf dem sinkenden Schiff*“. Das hat vor vielen Jahren Udo Jürgens gesungen. Trotz lauter Missgeschicke und Schwierigkeiten scheint es, als könne jemanden nichts aus der Bahn zu werfen. Vielleicht wollte Udo Jürgens auch das Gegenteil sagen. Da steht einem das Wasser bis zum Hals. Er wahrt die Fassade vor seinen Mitmenschen.

Doch es gibt sie die Menschen, von denen wir zurecht sagen: Dem oder der kann keiner was vormachen. Denn dieser Mensch ist bodenständig. Dieser Mensch hat alles im Griff. Dieser Mensch meistert sein Leben. Ein sehr bodenständiger Mensch war auch Petrus. Er stand so mitten im Leben. Er hatte Erfahrung in seinem Beruf „Fischer“. Er und seine Leute hatten die ganze Nacht nichts gefangen. Aus seiner Erfahrung wusste er, dass die Fische am Tag in das Meer getaucht waren. Diese Nacht war für ihn eine gebrauchte Nacht. Ich stelle mir vor, wie traurig er und seine Männer die Netze gewaschen haben. Voller Sorge waren sie. Denn sie mussten ja ihre Familien ernähren.

Doch da kommt Jesus. Jesus bringt die Wende. „*Fahrt hinaus auf den See. Dort werft eure Netze zum Fang aus!*“ Petrus und seine Männer tun es. Es ist ein eher unlogisches Unterfangen. Petrus, der, was Fischerei angeht „alles im Griff auf dem sinkenden Schiff“ hat, dem niemand etwas vormachen kann, tut, was Jesus sagt. Der Erfolg ist riesig. Was Petrus trotz seiner Bodenständigkeit spürt: Ich habe doch nicht alles so „*im Griff auf dem sinkenden Schiff*“, wie ich es bisher glaubte. Solange ich lebe, kann ich immer noch überrascht werden. Es gibt Erlebnisse, mit denen ich nicht rechne. Aber sie treten ein. Petrus erkennt langsam, aber sicher, wer Jesus ist. In Jesus begegnet er Gott. In dieser Erfahrung begreift Petrus, wer er wirklich vor Gott ist: ein Sünder, ein schwacher Mensch. Er fühlt sich nicht würdig, in der Nähe von Jesus zu sein. Seine Sünde lag darin, dass er glaubte: Ich schaffe alles allein aus eigener Kraft. Ich schaffe alles, weil ich so gut bin, weil ich alles kann. Dieselbe Erfahrung macht auch der Prophet Jesaja.

Er erfährt Gottes Herrlichkeit. Da fühlt er sich verloren: *„Weh mir, ich bin verloren, denn ich bin ein Mann mit unreinen Lippen.“* Jesaja erfährt Gottes Verzeihung und Barmherzigkeit. Petrus bekommt die Worte zu hören: *„Fürchte dich nicht, von nun an wirst du Menschenfischer sein.“* Mit Jesus im Bunde, in seiner Nähe gewinnt Petrus wie auch die anderen Apostel im Laufe der Zeit eine neue Bodenständigkeit. Diese Bodenständigkeit rechnet damit, dass Gott handelt – natürlich mit uns im Bunde. Gott handelt und er nimmt uns dabei in seinen Dienst. Darum macht dieses Evangelium von heute sehr viel Mut. Vieles könnte uns alle mutlos werden lassen. Immer weniger Menschen können mit dem Glauben etwas anfangen. Wenn ich heute die Mühen vieler ehrenamtlicher und hauptamtlicher Frauen und Männer sehe in der Vorbereitung auf die Erstkommunion und Firmung, dann spüre ich – auch manchmal bei mir selbst – eine gewisse Mutlosigkeit. Wozu das alles noch. Die Kinder und Jugendlichen kommen doch eh nicht mehr. Wenn ich spüre, dass Kirchengebäude geschlossen werden müssen, weil die Kosten so hoch sind, dann kann das sehr viele Menschen traurig machen. Ich denke an Eltern, die ihre Kinder im Glauben erzogen haben oder ihr Bestes taten, aber jetzt spüren: Die Kinder haben keinen Bezug zum Glauben. Wir möchten einstimmen in das Lied von Udo Jürgens: *„Alles im Griff auf dem sinkenden Schiff!“* Doch wir sagen damit das Gegenteil. Wir haben nicht *„alles im Griff auf dem sinkenden Schiff!“* Wir brauchen es auch gar nicht. Wir dürfen immer mit Jesus rechnen, mit ihm in unseren Lebensbooten auf den See fahren. Wir dürfen in seiner Nähe sein, seine Worte hören. Diese Nähe macht uns stark. Lassen wir uns ermutigen durch Jesus. Wir dürfen immer wieder die Netze zum Fang hinauswerfen. Wir dürfen immer wieder versuchen, Mitmenschen für Jesus zu gewinnen, indem wir zeigen wie wertvoll es ist, mit Jesus zu leben. Mit Jesus, so zeigt es uns die Geschichte, werden wir nie untergehen. Denn mit Jesus, mit seinen Worten, mit seiner Liebe sind wir bodenständig. Amen